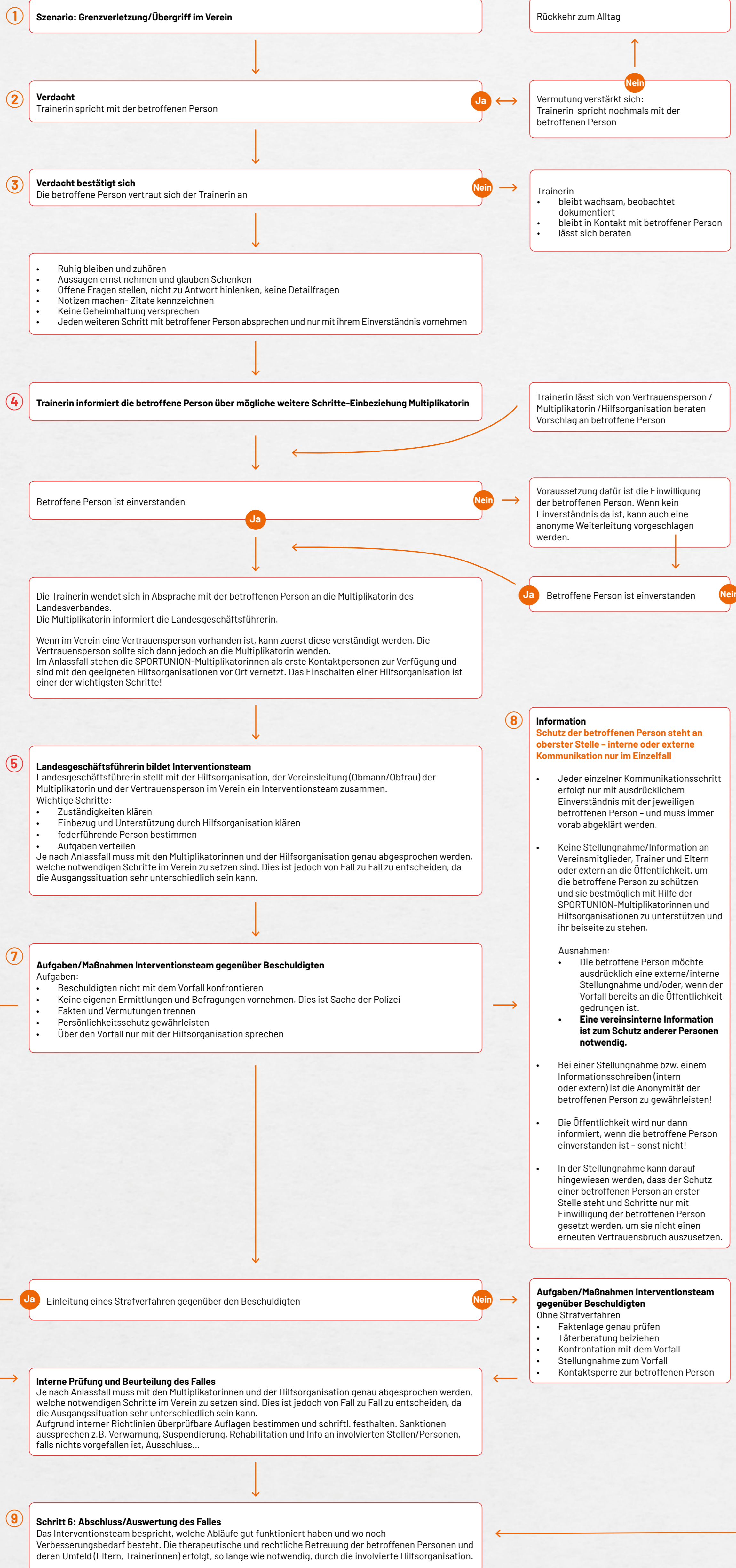


# PSG-Interventionsschema für Vereine



## Interventionsschema Lukas



**Fallbeispiel 1**  
**Ausgangssituation**  
Lukas ist zwölf Jahre alt. Er trainiert Karate in einem SPORTUNION-Verein. Sein Trainer Hans F. (38) ist in der Jugendarbeit des Vereines sehr engagiert. Auch außerhalb der Trainingszeiten unterstützt Hans F. die Jugendlichen und ist auch an den schulischen Leistungen und alltäglichen Problemen der jungen Sportlerinnen interessiert. Der charismatische Trainer ist aufgrund seiner Persönlichkeit und seines Engagements bei den Jugendlichen wie auch bei den Eltern sehr beliebt. Hans F. ist selbstständiger Webdesigner und bezieht die Jugendlichen in die Betreuung der Vereinswebseite aktiv mit ein.

Mit dabei ist auch Lukas. Dieser will eine Lehre als Medienfachmann beginnen und sucht eine Lehrstelle. Trainer Hans F. hat dem Burschen versprochen, ihn beim Bewerbungsprozess und mit Hilfe seiner guten Beziehungen in der Werbebranche behilflich zu sein. Trainer F. unternimmt mit den Jugendlichen auch Freizeitaktivitäten. Er lädt sie zu gemeinsamen Treffen in sein Büro oder in seine Privatwohnung ein und organisiert für die Jugendlichen auch private LAN-Partys.

**Übergriff**  
Als sich Lukas bei einer Trainingseinheit eine schmerzhafte Verletzung am Oberschenkel zuzog, bekam er von seinem Trainer eine spezielle Salbe. Der Trainer verzettelte ihm damit und zeigt, wie man Weibselben programmiert, waren ihre Gedanken vorübergehend verschwunden. Sie haben auch die Freundin von Hans F. kennen gelernt. Eine freundliche und sympathische Person. Das hat Lukas Eltern in Bezug auf das Verhalten des Trainers beruhigt. Zudem waren sie sich sicher: Lukas weiß sich zu wehren. Die Verunsicherung Lukas Eltern flammte wieder auf, als diese zufällig erfuhren, dass Lukas mit seinem Vereinstrainer alleine in dessen Wohnung war. Lukas hat seine Eltern diesbezüglich angelogen. Lukas wollte ja seinen Lieblingstrainer nur für sich alleine und genoss bis zum Übergriff, dessen Zuwendung.

**Verdacht**  
Die Eltern von Lukas fanden zu Beginn an das private Engagement und das Interesse des Trainers an ihrem Sohn etwas merkwürdig. Sie konnten nicht genau sagen, was an dem Verhalten des Trainers sie störte, aber sie hatten kein gutes Gefühl. Nachdem sie mit anderen Eltern im Verein geredet hatten und diese begeistert erzählten, dass Hans F. die Jugendlichen auch bei Hausübungen unterstützt und zeigt, wie man Weibselben programmiert, waren ihre Gedanken vorübergehend verschwunden. Sie haben auch die Freundin von Hans F. kennen gelernt. Eine freundliche und sympathische Person. Das hat Lukas Eltern in Bezug auf das Verhalten des Trainers beruhigt. Zudem waren sie sich sicher: Lukas weiß sich zu wehren. Die Verunsicherung Lukas Eltern flammte wieder auf, als diese zufällig erfuhren, dass Lukas mit seinem Vereinstrainer alleine in dessen Wohnung war. Lukas hat seine Eltern diesbezüglich angelogen. Lukas wollte ja seinen Lieblingstrainer nur für sich alleine und genoss bis zum Übergriff, dessen Zuwendung.

**Verdacht bestätigt sich**  
Seit einiger Zeit erfindet Lukas immer wieder Ausreden, um nicht am Karate-Training teilnehmen zu müssen. Er sagt seinen Eltern, dass er für die Schule lernen müsse, was seine Eltern sehr verwundert, da er normalerweise nicht so ein lernfreudiger Schüler ist.

Ein anderes Mal sagt Lukas, er habe eine Verklebung. Die Eltern versuchen mit Lukas darüber zu sprechen, da sie merken, dass etwas nicht stimmt und können Lukas Verhalten nicht erklären. Das Karate-Training stand für Lukas immer an erster Stelle und er ließ kein einziges Training aus. In den Ferien verbringen Lukas und seine Eltern viel Zeit miteinander. Die Eltern unternehmen mit ihrem Sohn viele Aktivitäten. Sie stellen fest, dass Lukas wieder offener und zugänglicher geworden ist.

Am Abend bevor die Schule und auch das Vereinstraining wieder beginnen, vertraut sich Lukas seinen Eltern an und erzählt ihnen von dem Vorfalle. Lukas möchte, dass niemand davon erfährt. Er schämt sich sehr und hat Angst, dass alle anderen Jugendlichen darüber reden würden und ihm nicht geglaubt wird. Sein Trainer hat ihm das auch so angekündigt.

Die Eltern von Lukas zeigen Verständnis für die Befürchtungen und den Wunsch von Lukas. Sie sagen ihrem Sohn, wie es ihnen damit geht und welche Gefühle sie jetzt haben. Ebenso, dass es sein kann, dass auch andere Kinder und Jugendliche von Übergriffen durch den Trainer Hans F. betroffen sind oder in Zukunft sein werden. Sie geben Lukas Bedenkzeit und die absolute Sicherheit, dass sie ihm alles glauben, was er ihnen erzählt hat.

**Die Eltern informieren den Sektionsleiter des Vereines**  
Nachdem Lukas zugestimmt hat, setzen sich seine Eltern mit dem Verein, konkret mit dem Sektionsleiter Karate, in Verbindung. Sie vereinbaren ein Treffen und erzählen ihm, was Lukas ihnen anvertraut hat. Der Sektionsleiter bietet ihnen den direkten Kontakt zu den zuständigen Multiplikatorinnen der SPORTUNION an, falls sie oder Lukas persönlich mit den Expertinnen sprechen wollen.

Der zweite angebotene Weg ist, dass der Vereinsvertreter mit dem/der Multiplikatorin und einer darauf spezialisierten Hilfsorganisation Kontakt aufnimmt. Bei beiden Varianten ist gewährleistet, dass die alles anonym besprochen wird und die weiteren Schritte gemeinsam durchgeführt werden.

**Multiplikatorin beruft Interventionsteam ein**  
Die Multiplikatorin organisiert mit den Eltern ein persönliches Treffen und schlägt vor, dass zum Gespräch bereits eine/e Vertreterin einer Hilfsorganisation, mit der eine Zusammenarbeit besteht, hinzukommt. Dadurch muss Lukas nur einmal über den Vorfalle sprechen. Die Multiplikatorin setzt sich rasch mit der Hilfsorganisation in Verbindung und klärt ab, ob sie den Fall übernehmen kann. Lukas und seine Eltern treffen sich mit dem Interventionsteam - bestehend aus Multiplikatorin und einer Vertreterin der Hilfsorganisation. Lukas berichtet von dem ungewollten Vorfalle in der Wohnung des Trainers. Die Mitglieder des Interventionsteams sind aufmerksame Zuhörer und stellen nur wirklich notwendige Fragen. Sie verwenden in ihren Notizen zu den Aussagen den genauen Wortlaut des Burschen. Es wird abgeklärt, ob die Eltern oder Lukas noch jemand anderem vom Übergriff erzählt hat. Diese Vereinbar. Die Multiplikatorin schlägt vor, die Geschäftsführung des Vereines zu informieren und sich danach wieder bei ihnen zu melden. Lukas und seine Eltern willigen ein, möchten jedoch nicht, dass weitere Personen im und außerhalb des Vereines und des Vereines davon erfahren. Die Multiplikatorin, die Geschäftsführung und die Vertreterin der Hilfsorganisation bilden ein dreiköpfiges Interventionsteam. Innerhalb dieses Teams werden zu Beginn die jeweiligen Zuständigkeiten und Aufgaben aufgeteilt. Als Schnittstelle bzw. Kontaktperson für alle Beteiligten fungiert die Multiplikatorin. Es soll dadurch für alle Beteiligten eine zentrale Anlaufstelle bzw. Kontaktmöglichkeit gegeben sein.

**Aufgaben des Interventionsteams gegenüber der betroffenen Person**  
Lukas wird ab sofort von der Hilfsorganisation fachlich sowie zielführend beraten und betreut. Er und seine Eltern wollen zu recht keine polizeiliche Anzeige erstatten, da sie befürchten, dass der Vorfalle an die Öffentlichkeit gelangt und Lukas durch eventuell verpflichtende Aussagen vor Gericht auch dem Trainer Hans F. gegenüberstehen muss. Sie möchten ihren Sohn mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln schützen.

Aufgrund der Verantwortung des Vereines im Rahmen des Verbandsverantwortlichkeitsgesetzes und der Minderjährigkeit von Lukas erklärt das Interventionsteam, dass die Polizei zumindest in anonymisierter Form informiert werden muss. Man wird mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft sprechen, um die weiteren rechtlichen Maßnahmen abzuklären.

Spätestens jetzt muss die Vereinsleitung verständigt werden, damit entsprechende Maßnahmen gesetzt werden können, um andere Kinder innerhalb des Karatevereines zu schützen. Lukas versteht das und ist einverstanden. Eine Vertreterin des Interventionsteams berichtet der Vereinsleitung ohne jedoch den Namen des Betroffenen zu nennen.

Die Vereinsleitung ist über die Mitteilung betrüb und will die polizeilichen Ermittlungen abwarten, um den Trainer nicht ungeprüft zu verurteilen. Unabhängig davon wird ein zeitnahes, verpflichtendes Treffen für alle VereinstrainerInnen organisiert und durchgeführt. Bei diesem werden der aktuelle Anfallsfall anonym besprochen und die (evtl. neuen) Verhaltensleitlinien ausgegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein privater Kontakt mit den Mitgliedern außerhalb des Trainings vom Verein nicht erwünscht und untersagt ist. Ausnahmen können ausschließlich mittels voriger Ansuchen bei der Vereinsleitung und in Zusammenarbeit mit den Eltern der jeweiligen Kinder und Jugendlichen bewilligt werden.

**Aufgaben des Interventionsteams gegenüber dem Beschuldigten**  
Das Interventionsteam hat Kontakte zu Institutionen für Täterberatungen. Es gilt bis zur Verurteilung oder einem Geständnis für Hans F. die Unschuldsvermutung. Nachdem die Polizei das Interventionsteam informiert hat, dass ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde, ersucht das Team um eine Stellungnahme des Beschuldigten.

Trainer F. bestreitet alle Vorwürfe. Die Geschäftsführung des Sportverbandes informiert daraufhin die Vereinsleitung, die den angezeigten Trainer per sofort und bis zur Klärung der Anschuldigungen vom Trainingsbetrieb ausschließt. Außerdem empfiehlt die Vereinsleitung ihrem Trainer zu seinem eigenen Schutz, keinen Kontakt zu Vereinsmitgliedern, Eltern oder Kindern und Jugendlichen aufzunehmen oder zu unterhalten.

Nach dem Gespräch werden Lukas und seine Eltern über die gesetzten Maßnahmen informiert. Sie sind erfreut darüber und es wird schriftlich festgehalten, dass sie vorläufig keine weiteren Schritte setzen und die Anonymität unbedingt beibehalten wollen. Die Vereinsleitung informiert den Vereinsvorstand mittels anonymisierter Sachverhaltsdarstellung.

**Information Verein und Öffentlichkeit**  
Die Öffentlichkeit wird über den Vorfalle nicht informiert. Jedoch wird innerhalb des Vereines verstärkt auf die Einhaltung des Ehrenkodex und die Möglichkeit der Nutzung der Multiplikatorinnen als Ansprechpersonen hingewiesen. Zusätzlich werden die Verhaltensleitlinien im Verein entsprechend aktualisiert oder in Erinnerung gerufen.

Alle Vereinsfunktionärinnen und TrainerInnen erhalten eine rund dreistündige Schulung zum Thema Prävention Sexualisierter Gewalt (PSG). Geschulte Expertinnen von Hilfsorganisationen führen allgemeine Präventionsschulungen für Eltern sowie für Kinder und Jugendlichen im betroffenen Verein durch. Auch um eventuelle potenzielle weitere Betroffene von Trainer Hans F. ansprechen und auffangen zu können. Die Multiplikatorinnen stehen den Expertinnen der Hilfsorganisationen zur Seite, da sie sich im Vereins- und Verbandswesen auskennen.

Aufgrund der Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungsarbeit sowie weiterer Aussagen und Anzeigen von betroffenen Kindern und Jugendlichen wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Der ehemalige Vereinstrainer Hans F. wurde für die erwiesenen Übergriffe an Minderjährigen, im Sinne der Anklage, rechtskräftig verurteilt.

Der Verein informiert seine Mitglieder und Vereinsmitarbeiterinnen über die Verurteilung des Kollegen - ohne Namen zu nennen und ohne das tatsächliche Ausmaß der Vorfälle zu kommunizieren. Auch, damit die Gerüchte innerhalb des Vereines verstummen und richtiggestellt werden. Die vom Verein gesetzten Maßnahmen zur Aufklärung und Prävention werden ebenfalls deutlich kommuniziert.

Presseanfragen beantwortet die Geschäftsführung des Vereines. Diese informiert bei jeder Stellungnahme, welche Maßnahmen in der SPORTUNION allgemein und im konkreten Fall zum Thema PSG gesetzt wurden. Dabei werden die Namen des verurteilten Täters und der von ihm missbrauchten Kinder und Jugendlichen nicht genannt. Es wird betont, dass der Schutz der betroffenen Personen an erster Stelle steht und der Verein sich der Verantwortung bewusst ist.

**Abschluss des Falles/Auswertung**  
Das Interventionsteam bespricht, welche Abläufe gut funktioniert haben und wo noch Verbesserungsbedarf besteht. Die therapeutische und rechtliche Betreuung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern erfolgt, so lange wie notwendig, durch die involvierte Hilfsorganisation.